

läßt, wenn im eigenen Kollektiv bei Qualitätsmängeln ein Auge zugeedrückt oder vor der Auseinandersetzung um Vergeudung, von Arbeitszeit gekniffen wird. Was wir brauchen, ist eine kritischere Einstellung zur eigenen Arbeit.

Voraussetzung dafür ist ein offenes, kameradschaftliches Klima. Voraussetzung ist aber ebenso, daß die Kette der Produktion gut durchdacht, der Plan bis auf jedes Kollektiv aufgeschlüsselt ist und regelmäßig öffentlich ausgewertet wird, wio jeder gearbeitet hat. Nehmen wir die Qualitätsarbeit. Seit 1969 verteidigte unser Produktionsbereich alle 2 Jahre für seine Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“. Darauf ist jeder Kollege stolz und würde sich an der Ehre gekratzt fühlen, wenn es bei der Auswertung hieße: Du hast geschludert, dadurch konnte das Kollektiv die Norm nicht bringen. Hinzu kommt: Schlechte Qualität - weniger Geld. Doch *dá* ist eigentlich schon das Kind in den Brunnen gefallen, denn kostbare Rohstoffe, oft für teure Valuta-Mittel auf dem Weltmarkt gekauft, wurden bereits vergeudet.

Für uns Genossen heißt es deshalb: Qualitätsarbeit ist auch und vor allem ein ideologisches Problem. Im Kopf muß klar sein, daß nur ein Erzeugnis in bester Qualität im Ausland und bei uns gefragt und erwünscht ist. Aus diesem Grund ist dieses Thema ein Dauerbrenner in der Parteiarbeit.

Auch in unserem Produktionsbereich gibt es Mecker- und Polterköpfe. Doch nicht jeder meckert, weil er Böses will. Wir merken sehr oft, daß hinter manchem Poltern der Wille steckt mitzuhelfen, Vorschläge für Verbesserungen einzubringen. Daher ist unsere Devise als APO-Leitung: Mit jedem reden, alle Vorschläge aufgreifen. Der Erfolg bleibt nicht aus. So konnten viele Ideen der Werk tätigen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verwirklicht werden. Zum Beispiel wurde die Lärmbelästigung verringert und Rezepturen so verändert, daß weniger Staub anfällt.



Genosse Aleksej Hollenbach, Mitglied der Bezirksleitung Berlin der S.ED, arbeitet im VEB Elektroblech Berlin-Lichtenberg als Betriebsingenieur. Seit 19 Jahren ist er Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. Genosse Hollenbach ist Leitungsmittglied der APO und verantwortlich für Agitation und Propaganda. In seiner politischen und beruflichen Arbeit wie auch als Mitglied der Kampfgruppenhundschaft „Hans Beimler“ ist er seinen Genossen und Kollegen Vorbild.

Foto: H. Gocksch

Leserbriefe

Wettbewerb in der Textilindustrie auslösten.

In den Gesprächen wurde noch einmal deutlich, wie diese Genossen so manchem Jugendlichen in der gemeinsamen Arbeit Wege wiesen, sie bewogen, sich zu qualifizieren, in der NVA länger zu dienen, viele auch für unsere Partei gewannen. Mancher von jenen nimmt heute als Genosse Leitungsverantwortung wahr und setzt das gemeinsam begonnene Werk fort.

Erinnerungen, die zu unserer Bilanz gehören, waren das eine. Aber eine gute Bilanz macht uns

nicht selbstzufrieden. Darum standen die gegenwärtigen Aufgaben im Mittelpunkt der Gespräche. Dabei zeigte sich, daß eine ganze Reihe WPO-Mitglieder, von denen uns das bisher nicht bekannt war, Aufgaben in Massenorganisationen wahrnimmt. So Wirken unsere Genossen in der Nationalen Front, im VKSK, in der Schiedskommission, als Abgeordnete und in vielen anderen Gremien und vertreten dort die auf das Wohl des ganzen Volkes gerichtete Politik unserer Partei. 3 unserer Genossen, die im Rentenalter sind,

helfen bei Bedarf - im Fall von Urlaub oder Krankheit - im Hort aus und haben so noch teil an der Betreuung und an der Erziehung der jüngeren Schulkinder. Natürlich gibt es aber in einer WPO auch Genossen, denen eine so aktive Mitarbeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist. Aber auch zu ihnen besteht ein enger Kontakt, der in den persönlichen Gesprächen auch gewürdigt wurde.

Es gibt aber jetzt in unserer WPO auch eine ganze Reihe Genossen, die nach 1945 aktiv unsere neue Gesellschaftsordnung er-